

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pf.

631

Zageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

Dringlichst jeden Sonntag nachmittags... (Publication details and subscription information)

1. Jahrgang

Dresden, Montag den 21. September 1925

Nummer 136

Schwere Verluste der Imperialisten in China

Berhärfung des Bohlotts gegen England — Rußland, Chinas einziger Freund — Gewaltige Getreidelieferungen Rußlands — Roter Aufmarsch in Birna — Leipziger Gewerkschaftler gegen Wirtschaftsdemokratie, für den Kampf

Die Lage in China wird für die weltlichen Imperialisten immer bedrohlicher. Die nach Befreiung vom imperialistischen Joch strebenden chinesischen Arbeiter kämpfen mit einem geradezu bewundernswerten Mut. Raun daß eine Streikbewegung zu Ende geführt ist, wird die neue aufgenommen. Andere Väter werden sich noch an die von uns gebrachte Meldung erinnern, daß die Arbeiter den Achtstundentag, 8 Wochen Ferien für die Arbeiterinnen durchsetzten. Jetzt ist eine neue Streikbewegung im Gange. Neben diesen Streiks der Arbeiter geht der Boykott der Waren der Kapitalisten durch die Chinesen.

Daß die Kapitalisten alles unternehmen, um die Bewegung zu bekämpfen, ist wohl klar. Bisher sind aber alle Versuche danebengegangen und einen offenen imperialistischen Angriff können die großen Mächte des Westens denn doch nicht so einfach wagen. So verhalten sie zuerst, durch ihre gefallenen chinesischen Generale der Bewegung das Rückstutzen zu brechen und die Arbeiter zu unterdrücken. Folgendes meldet heute die Zeitung über die Unterdrückung des Streiks in Shanghai:

Wie die Morgenblätter aus Shanghai melden, sind die Geschäftsräume der allgemeinen Gewerkschaften verriegelt worden. Die Mitglieder der Gewerkschaftsbüros flüchteten. Ein Agitator wurde verhaftet. Ein großer Teil der Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Ob sich diese Meldung bestätigt, muß man erst abwarten. Auf jeden Fall verschärft sich die Lage für die Imperialisten immer mehr, so daß selbst ein Gewaltstreich auf das Streikbureau die Stellung der Imperialisten nicht zu bessern vermag. Im „Berliner Tageblatt“ gibt heute Paul Scheffer einen Bericht, aus dem wir folgendes entnehmen:

Was heißt die Unterdrückung des Shanghai'schen Zwischenfalls vom 10. Mai bevor, in der Stellung der englischen Kaufmannschaft gegenüber den chinesischen Forderungen ist auch ein Wechsel eingetreten, den übrigens der offizielle englische Vertreter nicht mitmacht, und der Hafenstreik in Shanghai selbst ist nahezu beendet, aber der Boykott, der sich aus dem Innern des Landes gegen die englischen Waren richtet, hat sich weiter verschärft. Die Kontrolle der Herkunft der Waren durch Studenten wird immer wirksamer. Es ist nicht-englischen Firmen nur dringen anzuraten, die Herkunft ihrer Waren nicht unkenntlich zu machen. Die chinesische Presse behauptet jedoch einen Angelegenheitsfall auch solcher Waren, die nicht-englische Handelsprodukte sind, aber von englischen Agenten gehandelt werden. Immerhin besteht in Shanghai eine gewisse Hoffnung auf die Wiederherstellung eines Modus vivendi. Ich sende dagegen in Hongkong und Kanton, von wo ich eben zurückkehrte, eine völlig veränderte Lage.

Die täglichen Verluste, die der Hongkonger Handel durch die Sperre Kantons und den Streik in Sitjani erleidet, werden auf 6 Millionen geschätzt, die Verluste aus dem jetzt abgewendeten Warenverkehr auf etwa 20 Millionen mexikanische Dollars. Die Lebenspreise gehen dauernd zurück, der Hafen ist tot. Neuzugänge sind auch nicht-englische Firmen konstant gewesen. Aber eine Gewaltanwendung Englands gegen Kanton wird trotz aller Proteste der englischen Konsulate gegen die Politik Kantons nicht stattfinden, weil die Rückwirkung einer solchen Aktion in ganz China den Schaden überwältigen würde.

Die englische These heißt: Ein Ausgleich sei ausgeschlossen, weil Kanton ganz unter russischer Führung handele; es sei nicht mehr chinesisch, sondern kommunistisch. Ich bin überzeugt, daß das nicht der Fall ist, aber die Hauptarbeit russischer Einfluss in Kanton, die mit Frauen und Kindern etwa hundert Köpfe betragen, liegt natürlich solche Vorfälle nahe. Diese, von der kommunistischen Internationale geschickt und unterhaltenen Kassen bilden vor allem Militär aus und erzielen dabei, soweit ich sah, große Erfolge, sie organisieren ferner nach dem Moskauer Vorbild die chinesisch-kommunistische Comintang-Partei und haben sich allerdings sogar an die Organisation der gesamten Staatsmaschine gemacht. Ich glaube jedoch nicht, daß die Kassen jetzt ausgedehnte kommunistische Experimente in China wünscheln. Ihr Ziel scheint vielmehr zu sein, China gemeinsam mit der Comintang selbständig zu machen, wie das auch schon der Präsident der Comintang, Wong, ausprobiert. Mit hunderttausend Mann wollen wir China reinigen, und diese Reinigungsarbeit richtet sich ebenlogischer gegen die Generale wie gegen die Engländer und die privilegierten Mächte.“ Die russische Hilfe, die zugleich auch Petroleum und Waffen aus dem Kanton und aus Wladivostok bringt, ist ein Beweis dafür, daß den Russen die Schlagkraft Kantons in erster Linie liegt. Die Kassen stimmen den Maßnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens der Kantonser Kaufleute und zur Behebung des Handels mit nicht-englischen Firmen zu, sie schaffen aber gewiß gleichzeitig zielbewusst Anlässe zu einer roten Revolution in ganz China durch Vererbung geeigneter nationaler Elemente, die bei ihnen Ansehung finden. Sie sehen ihr nächstes Angriffsziel bei den angeblich wieder bevorstehenden Generalstreiks in Tschangtschou. Der Wiederanstich dieser Generalstreiks ist übrigens sehr zweifelhaft, und die direkte Teilnahme Kantons erscheint noch ausgeschlossen. Der Reaktionsangriff Moskaus im Süden Chinas ist aber bereits groß und konsequent und liegt angelegt. Die Mehrzahl der nationalbewußten Chinesen gibt zwar die Möglichkeit von Gefahren zu, die sich aus der russischen Hilfe für die soziale Ordnung ergeben. Sie argumentiert aber dagegen, daß

Rußland Chinas einziger inkräftiger Freund ist.

Bezeichnend ist der Ausspruch eines hohen Führers des rechten Flügels der „Comintang“: „Die privilegierten Mächte des westlichen Chinas.“

Die deutschen Arbeiter müssen die ungeheure Bedeutung der Bewegung in China erkennen. Der Aufstieg schwindet die Imperialisten gewaltig. Ihre politische und ökonomische Lage wird schwächer. So ist die Bewegung der Kolonialmächte ein mächtiger Faktor zur Vorbereitung der Revolution.

Andererseits wird die Unterdrückung Rußlands für die Kolonialmächte der Imperialisten zum Angriff gegen Rußland reizend.

Die Arbeiter Deutschlands müssen zur Erhebung in China und zu Sowjetrußland stehen. Der Kampf, der dort geführt wird, ist keineswegs nur eine interessante Geschichte, die man sich aus der Entfernung ansieht, sondern ein Stück des Befreiungskampfes der internationalen Arbeiterklasse.

ganzen Völkern ausdrängen wollen, und die überhaupt nur durch eine Gewalt- und Schredensherrschschaft am Ruher bleiben könne. Die Polizei habe zwei Tage über mit der Abnahme dieser Anschläge und der Fahndung nach ihren Urhebern zu tun gehabt.

Massenentlassungen der rheinischen Stahlwerke

Duisburg, 21. September. (Eigener Drahtbericht.) Bei den rheinischen Stahlwerken sollen wegen Fehlens von Aufträgen Anfang Oktober 250 Arbeiter und Angestellte entlassen werden. Die Belegschaft dieses Werkes, die voriges Jahr noch 2600 betrug, würde damit auf 250 zusammenschrumpfen.

Die Technische Rothhilfe wird gegen die Eisenbahner eingesetzt

Weimar, 21. September. Wie auf allen Stationen der Reichseisenbahn, werden auch hier planmäßig Berufsformbeute auf der Eisenbahn ausgebeutet. Diese Beute, meist Studenten und Personen aus dem Kaufmannsstande, machen in der Regel eine 14tägige „Ausbildung“ durch und werden danach wieder entlassen, um anderen, ankommend von der Technischen Rothhilfe vormittelten Beuten Platz zu machen. Diese Beute werden nicht nur im Jahreskreis, sondern auch in allen Zweigen und Abteilungen der Reichseisenbahn beschäftigt. Mit aller Deutlichkeit geht hervor, daß es sich hier um eine planmäßige Ausbeutung von Streikbrechern handelt, die in Kasse schnell herbeigeholt werden sollen.

Westliche oder östliche Orientierung

Die deutsche Bourgeoisie orientiert sich immer mehr nach Westen. Sie stand im Herbst 1923 von Angesicht zu Angesicht der proletarischen Revolution gegenüber. Um eine Wiederholung dieser Lage zu vermeiden, hat sich die deutsche Bourgeoisie mit Haut und Haaren an die westlichen Mächte verkauft. Sie hat den Dawesplan und das Londoner Abkommen angenommen. Sie steht im Begriffe, den Garantiepakt zu unterschreiben. Damit fügt sich die deutsche Bourgeoisie endgültig in ihre Rolle als zweitklassige koloniale Bourgeoisie: verzichtet auf eine selbständige Außenpolitik, reiht sich ein in die Kette der Antikolonialisten, mit der einzigen Hoffnung, für Landsknechtdienste gegen Sowjetrußland einen abgenagten Knochen, irgendein Kolonialmandat aufzuspüren zu können.

Die Westorientierung der deutschen Bourgeoisie bedeutet: freiwillige Unterwerfung unter die Entente, bewußter Verzicht auf eine selbständige Außenpolitik, Degradierung Deutschlands zu einer Entente-Kolonie, Landsknechtdienste gegen Sowjetrußland.

In den deutschen herrschenden Klassen gibt es noch gewisse Bedenken gegen die Westorientierung. Man darf diese nicht zu hoch schätzen. Immerhin gibt es einzelne Schichten, denen der Verzicht auf die nationale Selbstständigkeit schwerfällt, die gefühlsmäßig — unklar und nicht zu Ende gedacht — eine Ostorientierung, d. h. ein Zusammengehen mit Sowjetrußland wünschen, in der Hoffnung, auf diese Weise einmal das Joch der Entente abwerfen zu können.

Die deutsche Sozialdemokratie hegt keine Zweifel! Sie ist restlos, mit vollem Herzen für die Westorientierung gegen Sowjetrußland! Wir müssen aber hierbei scharf unterscheiden zwischen den politisch führenden Schichten der Partei und der großen Masse sozialdemokratischer Arbeiter selbst. Der politische Ueberbau der deutschen Sozialdemokratie — Parlamentsgruppe, Redaktion, bezahlte Parteifunktionäre, die große Menge von Sozialdemokraten, die im Staats-, Land- oder Kommunaldienst stehen usw. — ist ein antirevolutionärer Apparat der Bourgeoisie, eingebaut in das Lager der Arbeiterklasse. Sie folgen den Befehlen der Bourgeoisie, leben mit und zum Teil direkt von der Bourgeoisie (Gustav Bauer, Feilmann, lächerliche Rechte). Sinn und Zweck der sozialdemokratischen Politik ist: die proletarische Revolution zu verhindern. Nichts anderes!

Die proletarischen Massen der Sozialdemokratie hingegen — und es folgen noch immer einige Millionen echter, guter deutscher Proletarier der Sozialdemokratie — sind in ihrem Herzen gegen die Bourgeoisie, für den proletarischen Klassenkampf, für Sowjetrußland! Sie schwanken zwischen den Gefahren des revolutionären Kampfes und der Hoffnung auf mühelosen Sieg.

Für die deutsche Bourgeoisie besteht das Problem Ost- oder Westorientierung nur außenpolitisch. Für das deutsche Proletariat ist es die Frage: Sozialdemokratie oder Bolschewismus, Sozialerrat oder Revolution, Diktatur der Bourgeoisie oder Diktatur der Arbeiterklasse.

Seit Jahren führt die bezahlte Führerschicht der deutschen Sozialdemokratie einen erfolglosen Kampf gegen die gefühlsmäßige Ostorientierung der sozialdemokratischen Arbeitermassen. Im englischen Bündnis mit der deutschen Bourgeoisie wurde die Lehre verkündet, daß das deutsche Proletariat zur Übernahme der Macht noch unreif sei, daher die Kapitalisten nicht entbehren könne.

Nur im Wege eines allmählichen, friedlichen Fortschritts durch parlamentarische Mittel, mittels einer Koalition mit der Bourgeoisie kann die Arbeiterschaft zur Macht gelangen, wobei sie die Teilnahme der sozialdemokratischen Führer an der Ausübung der bürgerlichen Diktatur der Bourgeoisie der Arbeiterklasse an den Macht gleichsetzt.

Der gesunde proletarisch-revolutionäre Sinn der deutschen Arbeiterschaft ließ sich durch diesen Schwindel nur teilweise einfangen: sie wissen recht gut, daß auch zur Zeit der Koalitionsregierung die Bourgeoisie herrsche, daß diese im Dienste der Bourgeoisie und nicht im Dienste der Arbeiterschaft deutsche Arbeiter hinmorden ließ.

Hingegen ist es der Sozialdemokratie bisher durchaus gelungen, den breiten Massen der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter den Glauben einzusäen: Diktatur des Proletariats bedeuete Zerfall der Wirtschaft, Elend und Hunger für die Arbeiterschaft! Täuschlich hat es ja in-

Englische Getreidebestellungen in Rußland

London, 20. Sept. (Telunion.) Wie aus Warschau berichtet wird, sind 500 000 Tonnen Weizen und Gerste aus Rußland durch die anglo-russische Weizenexport-Gesellschaft bestellt worden.

Berhärfung im Streik der australischen Seelente

London, 21. September. (Telunion.) Wie aus Sidney berichtet wird, haben sich die Schiffseigenümer bereit erklärt, Vertreter der Seelente, der Hafenarbeiter und anderer Arbeiterorganisationen zu empfangen. Die Lage ist noch ernstlicher geworden, weil sich die Hafenarbeiter dem Streikenden angeschlossen haben. Die Konzentration von 5000 streikenden Seelenten in einem Lager steht auf den Widerstand des australischen Staates Victoria.

Sturmzeichen in Bulgarien?

Sofia, 18. September. „Corriere della Sera“ meldet aus Sofia, daß über Nacht in der bulgarischen Hauptstadt an allen Mauern und Anschlagtafeln Manifeste angebracht worden sind, in denen das bulgarische Volk aufgefordert wird, sich mit den ernstlichen Anstrengungen von der Diktatur des Militärs zu befreien, die nur ein wütendes Werkzeug der Militärs ist, die der Reichthümer von Konstantinopel, die ihren Willen dem